



Rot: Linkes Auge Blau: Rechtes Auge

Auch dieses Jahr braucht es wieder die Brille, um die Neujahrskarte anzusehen. Habt ihr sie noch? (Sonst hätte ich wieder)

Eine ganze Menge Stereo-Fotos gibt es auf meiner Homepage [www.hege.ch](http://www.hege.ch) zu sehen. Darunter auch viele Bilder von den unten beschriebenen Reisen. Man kann alle Bilder aber auch in der „Normalversion“ ansehen, da braucht es keine Brille.

Liebe Verwandte, Bekannte und Freunde

Dieses Jahr fragte ich mich manchmal schon, ob man sich überhaupt pensionieren lassen soll. Beschäftigt wie vorher. Selbst schuld, ich muss es zugeben. Ich habe dieses Jahr etliche kleinere und grössere Reisen unternommen und dabei auch viel fotografiert. Seit Mai habe ich eine 2-ägige Stereo-Kamera und da kann ich guten Gewissens frühere Aufnahmen wiederholen. Stereo-Bilder brauchen allerdings wesentlich mehr Zeit zum Bearbeiten. So schafft man sich die Arbeit selbst.

Schon im Januar ging's ab in die Skifeerien. Wie letztes Jahr zusammen mit einem Bekannten aus kanadischen Zeiten. Dieses mal **St. Moritz**. Ja wir haben's mit den nobleren Orten. Letztes Jahr war's Zermatt. Aber da hat es eine ganz besonders schöne Jugi. Auch pensionierte Jugendliche können da unterkommen. Mit Frühstück und Nachtessen inbegriffen, fast wie im Hotel. Und dieses Jahr war in der Vorsaison auch das Skiabo inbegriffen! Und wie wir es ausnützen konnten! Bevor wir kamen, ein Sauwetter, nachdem wir gingen, ein Sauwetter.

Es wurde Mai und in **Oberstdorf** fand der Jahreskongress der deutschen Gesellschaft für Stereoskopie statt. Die Skisprung-Schanzen habt ihr im Fernsehen sicher schon oft gesehen. Nicht weit von der Schweiz weg, wie ich dann auf der Landkarte feststellte. Wir Schweizer sind jeweils auch eingeladen. Da werden viele 3D-Dias und -Filme der Mitglieder projiziert. Auch mit Brille, aber nicht die rotblaue, sondern mit polarisierten Folien wie im 3D-Kino. Da kommen die Farben voll zur Geltung. Es braucht allerdings 2 Projektoren oder Beamer und eine metallisierte Leinwand. Hab ich zu Hause alles nicht. Und ihr wohl auch nicht.

Oberstdorf hat aber auch sonst Einiges zu bieten. Berge und Bergbahnen. Auch hier im Zimmerpreis inbegriffen! Der Verein hat etliche Ausflüge organisiert, nicht nur mit der 3D-Brille auf der Nase drinnen hocken, sondern mit der 2-ägigen Ka-

mera Motive suchen. Oberstdorf hat mir gut gefallen. Ein Kurort ohne Hotelkästen. Nur kleinere Hotels und vor allem Frühstückspensionen und Ferienwohnungen. Auch entsprechend preisgünstig. Eine Attraktion ist die Breitach-Klamm. Wir würden Breitach-Schlucht sagen.



Die mit Markus geplante Reise nach **Finnland** fiel letzten Sommer buchstäblich ins Wasser, es regnete da oben einfach zu viel. Dieses Jahr haben wir sie nachgeholt. Bei bestem Wetter, ja für Finnland und Schweden sogar ungewöhnlich warm, bis 30°. In der Schweiz war's kühler.

Wer kennt sie nicht, die Sage vom trojanischen Pferd? Felice Vinci, vertritt in seinen Büchern die Ansicht, dass sich das in Homer's Sage erwähnte Troja gar nicht in Griechenland sondern im Süden Finnlands befunden haben könnte. Dort stimme die Geografie viel besser mit der Beschreibung in der Sage überein. In Finnland gibt es in dieser Gegend denn auch ein Troja, wenn heute auch Terja geschrieben. Jedes Jahr finden dort auch Troja-Festspiele statt. Dieses gottverlassene, seenreiche Gebiet haben wir ein wenig erkundet. Dort wo die Schlacht stattfand befindet sich heute ein See.



Die Seeufer sind allerdings fast ausschliesslich in Privatbesitz. Motto: Jedem Finnen sein Stück Ufer. Wir mussten also etliche Umwege machen. Markus hat den ganzen See zu Fuss umrundet, ich nur knapp die Hälfte.

Mit dem Auto fuhren wir via Berlin nach Rostock (alte Hansestadt) und dann mit der Fähre nach Helsinki. 27 Stunden Fahrzeit, Platz für 110 Autos, 110 Lastwagen und um die 700 Passagiere. 10 Decks und 200 m lang. Ein angenehmer Aufenthalt und für 2 Nächte hat man auch gleich ein Hotel.

Eigentlich planten wir den Rückweg via Tallin - Riga - Stockholm, so hätten wir auch ein Stück baltische Staaten gesehen. Daraus wurde dann nichts, die Fähren Riga - Stockholm waren ausgebucht. Voraus buchen konnten wir nicht, da wir nicht wussten wie viel Zeit wir bei der Suche des „trojanischen Pferdes“ brauchen würden. (Wir fanden es nicht). So nahmen wir die direkte Fähre von Turku (oder Åbo, wie es auf Schwedisch heisst) nach Stockholm. In Turku gerieten wir gerade in ein Mittelalter-Fest. 1½ Tage viel zu sehen und zu fotografieren, bevor es am Abend auf die Fähre ging.



In diesem Gebiet gibt es eine schwedisch sprechende Minderheit. Die Sprache an der Universität von Åbo ist Schwedisch. Das beschert Finnland 2 Amtssprachen. Vieles, vor allem Verpackungen sind 2-sprachig angeschrieben. Zum Glück für die Ausländer. Auch wenn man schwedisch kaum versteht, so kann man doch fast alles lesen. Finnisch ist da hoffnungslos.

Die Fähre war noch breiter wie die Letzte. 1152 Kabinen, Platz für über 3000 Leute und 350 Autos. Obwohl die Strecke viel kürzer ist, dauert die Überfahrt eine ganze Nacht oder einen ganzen Tag. Einerseits führt die Route durch die vielen Schären-Inseln und dann hält das Schiff erst noch auf der Insel Mariehamn. Wieso ausgerechnet hier? Es steigt kaum Jemand ein oder aus. Erst zu Hause las ich, was es für eine Bewandnis es damit hat:

1999 wurden die Zollfreiläden innerhalb der EU abgeschafft. Die zu Finnland gehörende Inselgruppe Åland blieb jedoch Zollfreigebiet. Ein Zwischenstopp auf Åland macht's möglich. Die Zollfreiläden auf den Fähren dürfen bleiben.

In Schweden besuchten wir als Erstes die alte Hauptstadt Uppsala. Auf einem der Hügel befindet sich das Königsschloss, auf dem Benachbarten der Dom. Wenn auch das Schloss eher wie ein Verwaltungsgebäude aussieht, es wird von 4 Kanonen „geschützt“. Geschützt? Diese Kanonen sind direkt auf den Dom gerichtet. Damit wollte der König dem Bischof täglich vor Augen führen, wer in Schweden immer noch das Sagen hat.



Es dürfte bekannt sein, dass Schweden Vorreiter (oder VorreiterIn?) in Sachen Gleichberechtigung ist. Weniger bekannt ist vielleicht, dass sich dies bis in die Kabäuschen (WC) ausgewirkt hat. Auch da herrscht Gleichberechtigung, es gibt nur noch eine Sorte. Ein Pissoir sucht man meist vergeblich. Ob da die Männer jetzt alle wirklich abhocken oder nur besser zielen gelernt haben? Oder hat man ihnen gar.... Jedenfalls hat's nirgends Pfützen.

Kaum zurück flatterte ein Angebot der SBB zwar nicht ins Haus aber ins Mail. 1 Monat GA für 200 statt 350 Fr. Also zugreifen und endlich auch einmal die Schweiz richtig erkunden! Schon wieder ein Monat ausgebucht! Mit Tageskarten lagen bisher entfernte Ziele im Bündnerland kaum drin. Jetzt schon. So Bondo im **Bergell** und Poschiavo im **Puschlav**. Beides lohnenswerte Ziele für jedes mal 2 Tage.

Für den Rückweg gibt's Postautokurse St. Moritz - Lugano und Tirano -Lugano.

Durch Italien entlang dem Comersee. Was da die Chauffeure in den engen Dörfern leisten ist bewundernswert. Fast Millimeterarbeit. Aber vorher reservieren, sonst wird nichts draus. Ich schaffte es nur ein mal. Das zweite mal „musste“ ich mit dem Panoramawagen der Berninabahn „vorlieb nehmen“. Und verspätete Ankunft in Lugano gleich mit einplanen. Manchmal müssen ganze Kolonnen wieder rückwärts dirigiert werden, damit ein Kreuzen überhaupt noch möglich ist.

Es wurde August und ich war mir immer noch nicht schlüssig, ob ich doch mal dieses Jahr Ruth<sup>1</sup> und Hanspeter in den USA besuchen sollte. Ich erzählte Heidi<sup>2</sup> von meinen Plänen und nächste Woche sassen wir zusammen im Flugzeug nach Denver. Delta Airlines hatte gerade Aktion, also nichts wie los. 10 Stunden bis Atlanta, Zollformalitäten und nochmals 3 bis Denver. Denver liegt auf 1650m, etwa auf gleicher Höhe wie das Engadin. Noch etwas über 1 Stunde Autofahrt und wir sind in ihrem Haus auf 2850m Höhe. Das entspricht dem kleinen Matterhorn. Ja, in den Rocky Mountains ist alles ein paar Stockwerke weiter oben als bei uns in den Alpen. Beim Skifahren letztes Jahr hatte ich (und auch viele Andere) nach dem Aussteigen aus der Klein-Matterhorn Bahn recht Mühe mit dem Atmen. Ich hätte es eigentlich wissen müssen. Schon Treppen steigen im Haus machte mir recht Mühe.

Wir machten Ausflüge nach Breckenridge (fast 3000) m und Vail („nur“ noch 2500m), beides Sommer- und Winter-Kurorte in der Nähe.



Vail: Könnte doch genau so gut in der Schweiz sein, oder? Hier trainiert übrigens unsere Ski Nationalmannschaft, da es schon sehr früh schneit.

Eine Überraschung hatte dann Hanspeter parat, als er vorschlug, dass wir nach Mesa Verde fahren könnten. Natürlich fuhren wir! Etwas über 500 km, alles immer noch auf über 2000 m Meereshöhe.

he. Durch Berglandschaften und weite Täler. Wie hiess doch der Schlager? „Colorado deine Berge, deine Höhn“. Am ehesten mit dem Bündnerland vergleichbar. Und trotzdem anders. Die Täler sind zum Teil viel, viel weiter .



Das hier ist eines der Cliff Dwellings im Mesa Verde Nationalpark. Hier wohnten mal die Anasazi. Weshalb sie ihre Siedlungen aufgaben kann man heute nur noch vermuten.

Es gab so viel zu sehen, dass 2 Tage nicht reichten. So fuhren wir am zweiten Tag nur noch bis Moab im Staate Utah. Hier ass ich eine der besten Pizzas. Mit Pesto statt Tomaten und Käse.

Weshalb bis Moab? Dies ist der Ausgangspunkt für einen weiteren Nationalpark: Arches. Die Fotos sprechen für sich:



Ich war zwar vor 13 Jahren schon mal da, aber es ist immer wieder sehenswert. Der Südwesten der USA ist für mich eine der schönsten Gegenden, wenn nicht die Schönste überhaupt.

Im September fand schon wieder ein Stereo-Kongress statt. Dieses mal der International Stereo Union. Also gings auf nach **Gmunden**, am Traunsee. Das ist in der Nähe vom Wolfgangsee und nicht allzu weit von Salzburg. Von Gmunden habe ich kaum Fotos, das Wetter war gar nicht zum Fotografieren. Zum Glück hatte ich mich nicht für die Ausflüge ange-

<sup>1</sup> Meine Schwester und ihr Mann

<sup>2</sup> Meine andere Schwester

meldet. Auf dem Rückweg blieb ich 2 Nächte in Salzburg und da war dann prächtiges Wetter.



Seht ihr wie die Häuser an den Fels geklebt sind? Ich habe viele Fotos, die ich früher schon mal gemacht hatte noch-mals gemacht, in 3D. Siehe Homepage.

Die Rückreise war ein Erlebnis für sich. Man könnte sie unter dem Titel „Eine abverheite Heimreise“ einordnen.

Ich wollte meine Zeit in Salzburg gut nützen, daher nahm ich nicht den Transalpin um 12:31 nach Zürich, sondern erst den Zug um 14:31. Da bin ich auch noch zu einer christlichen Zeit in Bern. Um 21:29 nach Fahrplan. Um 00:02 In Wirklichkeit.

Schon Morgens um 10 war ich mit Sack und Pack am Bahnhof. Geradeaus zeigt der Pfeil zu den Schliessfächern. Aber wo sind denn die verd... Schliessfächer? Ich bin bereits bei der Post angelangt. Also wieder zurück zum Pfeil. Doch, doch, es geht gerade aus! Nochmals von vorn. Da war rechts ein stockfinster langer Gang. Das am Ende könnte wie Schliessfächer aussehen. Waren's dann auch. Ein Pfeil nach rechts vor diesem schwarzen Loch? Wäre doch was. Zugegeben, sie sind dran den Bahnhof zu renovieren. Hat's auch bitter nötig.

Die Stadtbesichtigung war's wert erst den späteren Zug zu nehmen. Wenn ich gewusst hätte was mir noch bevor steht, ich hätt's vielleicht trotzdem bleiben lassen.

Schon frühzeitig wieder auf dem Bahnhof. Wagenstandsanzeiger konsultieren. 1. Klasse im Sektor A. Es gibt aber keinen Sektor A! Habe mich mal im Sektor B angestellt. War's dann auch, als der Zug ankam. Mit Sack und Pack die enge Hühnerleiter rauf. Tasche links und Koffer rechts geht nicht, also alles schön nacheinander. Eine Hand braucht man nämlich um sich an der Hühnerleiter festzuhalten. Erst den Koffer einen Meter rauf wuchten, dann mich selbst zusammen mit der Tasche. Es gibt sie also immer

noch, diese fahrenden Hühnerställe. Innen allerdings äusserst komfortabel, alles Andere als Käfighaltung, für glückliche Hühner, wenn man so will. Erhöhte Bahnsteige könnten das Gefühl von fahrendem Hühnerstall sicher mildern. Hatte es aber weder in Gmunden noch Salzburg noch in Bregenz. Ich frage mich schon, wie das dann mal mit 80 oder 90 gehen wird. Muss ich dann wieder mit dem Auto?

Der Zug fährt pünktlich ab. Die Durchsagen über die Lautsprecher sind so leise, ich verstehe kaum was. In Feldkirch müsste ich umsteigen. Der Zug hält aber bereits kurz vorher in Frastanz. Von der Durchsage erhasche ich und auch andere Mitreisende den Wortfetzen „10 Minuten“ Wird man wohl warten müssen. Eine Frau telefonierte, man soll sie bereits in Frastanz abholen und stieg dann aus. Ob sie ahnte was uns bevor steht? Aus den 10 Minuten wurde eine Stunde. Ohne irgendwelche Zwischenansagen. Die Passagiere ertrugen es mit stoischer Ruhe. Die ÖBB wird's schon richten. Und richtig: Kurz vor Feldkirch die nun etwas lautere Durchsage, dass man bis Bregenz weiter fahren soll. Dort erreiche man den Anschlusszug um 20:15 nach Zürich. Man solle schnell umsteigen.

Gegenüber wartete bereits ein Zug, ebenfalls Modell „Fahrender Hühnerstall“. Die Wagen waren auch mit Zürich als Letztes Ziel angeschrieben. Also wie befohlen schnell umsteigen. Wieder mit Sack und Pack die Hühnerleiter hoch. Bevor ich noch Sitzen konnte, die klare und eindeutige Durchsage: „Wir begrüßen Sie im Eurocity nach München“ Also schnell wieder Hühnerleiter runter. Der Zug fährt gleich ab und ein Schaffner erklärt mir durch die noch offene Tür, das hätte halt auf der Fahrt von München nach Zürich gegolten, jetzt sei er auf dem Rückweg. Genial! So muss man die Tafeln nie kehren. Ob einige andere „Zürcher“ unfreiwillig in München landeten? Ja, auf dem Bahnsteig war München angeschrieben gewesen. Ganz weit vorne. Nur vom Ende des Zuges aus war's zu klein zum entziffern.

Die ÖBB hat's auch sonst nicht gerichtet: Der Zug um 20:15 nach Zürich war weg. Nächster um 21:07. Ins zum Glück noch offene Restaurant, voll mit „Zürchern“, soweit diese nicht unfreiwillig zu „Münchnern“ wurden.

Rechtzeitig zum Gleis 4 und den Wagenstandsanzeiger konsultieren. 1. Klasse an der Spitze des Zuges, gleich nach der Lok. Nur wo ist die Spitze mit der Lock?

Müsste eher Richtung Westen sein. Ein Kompass wäre jetzt nützlich. Hatten weder ich noch andere vor der Tafel rätseln-de Passagiere gerade zufällig dabei. Wenigsten wusste Jemand von woher der Zug kommen wird. Also gemütlich ans „richtige“ Ende des Perrons. Als der Zug kam, das grosse Gerenne der 2. Klasse Passagiere, die am falschen Ort warteten. Offenbar wussten auch die nicht wo vorne und hinten ist. Ein kleiner Gratis-tipp an die ÖBB: Sektoren, auch in Bregenz. Und bitte den Sektor A nicht vergessen.

Um 21:07 sass ich im EC München – Zürich (Nicht Zürich – München!). Erreichte noch den 23 Uhr Zug nach Bern und um Mitternacht das letzte Postauto nach Hinterkappelen. Da hätte ich in Salzburg allerdings gleich den Zug um 16:11 nehmen können! Aber vielleicht wäre der ja auch in Feldkirch hängen geblieben und ich gar nicht mehr nach Bern gekommen.

So, jetzt hatte ich doch noch Gelegenheit wieder mal so schön zu lästern. Dank an die ÖBB mir dazu eine Gelegenheit geboten zu haben. Und ein Kompliment an SBB und DB eine geniale Methode gefunden zu haben, bei der man die Wagen nicht an jeder Endstation wieder neu anschreiben muss. In 50% der Fälle, d.h. von München nach Zürich stimmt es ja.

Nun ist aber wieder Ruhe eingekehrt und ich kann all die Fotos bearbeiten und und und. Anzusehen auf meiner neuen Homepage [www.hege.ch](http://www.hege.ch).

Halt schon schade dass Anni zu Hause bleiben muss. Aber dieses Jahr war doch eines der Besseren, wo sie weniger „ausser Gefecht“ war. Dafür hat Sie dann während unserer Skandinavienreise einen Unfall gebaut. Mit dem Wäschekorb den letzten Tritt verpasst und vorne rüber. Die Kniescheibe war angerissen und sie musste wähen Wochen ein Gestell tragen das das Biegen des Knies einschränkte. Zum Glück ist alles wieder zusammen gewachsen. Die Amerikareise habe ich erst ins Auge gefasst, als wir diesen positiven Bescheid hatten.

Es guets, xunds, schöns 2010.

*Hans + Anni*